

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **19 (1965)**

Heft 7

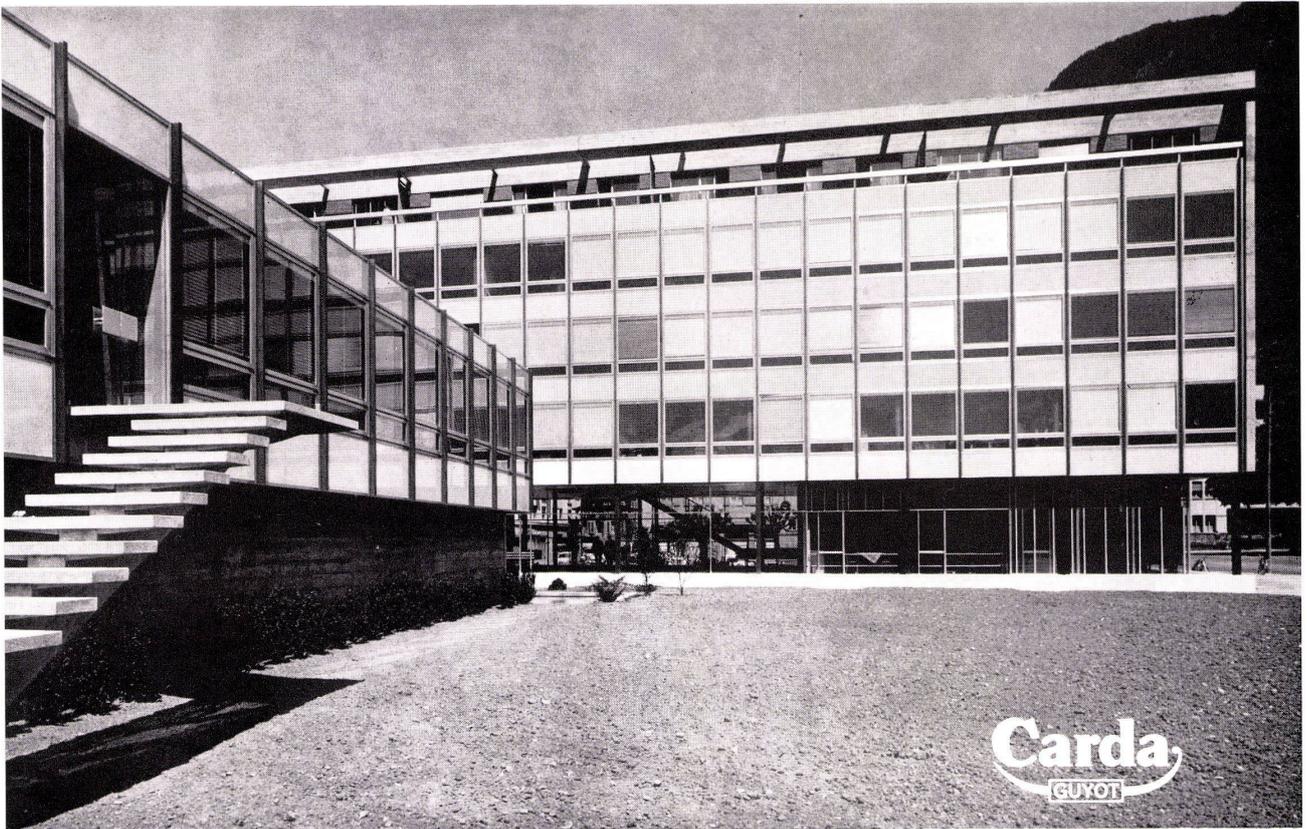
PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Elément de façade **Maurice Guyot SA, Villeneuve VD**

Carda
GUYOT

Centre administratif d'Aigle
Arch.: M. Weber, R. Petrovitch, A. Chappuis

Ideenwettbewerb für die Gestaltung eines Zentrums in der Hertiallmen, Zug

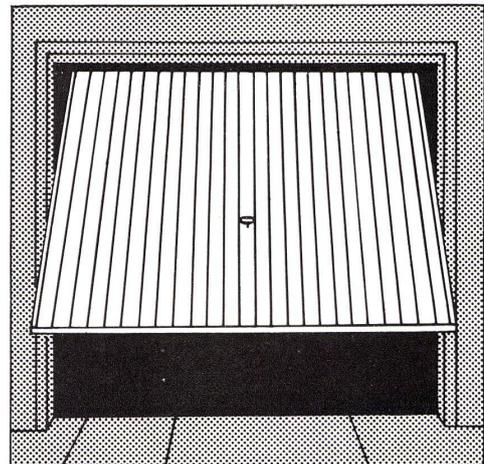
Die Korporation Zug eröffnet einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung eines Zentrums in der Hertiallmen (neues Wohngebiet der Stadt Zug), welches einem Einzugsgebiet bis zu zirka 20 000 Einwohnern dienen soll.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten, welche in den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Luzern, Zürich, Aargau und Zug heimatberechtigt und dort wohnhaft oder mindestens seit 1. Januar 1964 daselbst niedergelassen sind; ferner solche, die Korporationsbürger von Zug sind und in der Schweiz wohnen.

Die Wettbewerbsunterlagen können gegen eine Hinterlage von Fr. 50.- ab 15. Juni 1965 bei der Korporationskanzlei, Poststraße 16, 6300 Zug, bezogen oder schriftlich bestellt werden (Einzahlung auf Postscheckkonto 80-3304).

Termine: Fragestellung bis 31. Juli 1965; Ablieferung der Entwürfe bis 30. November 1965.

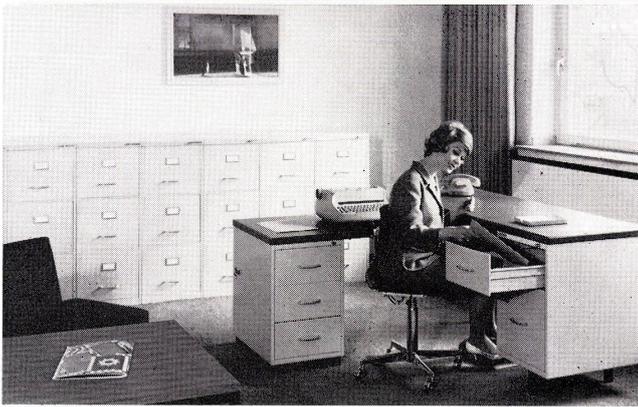
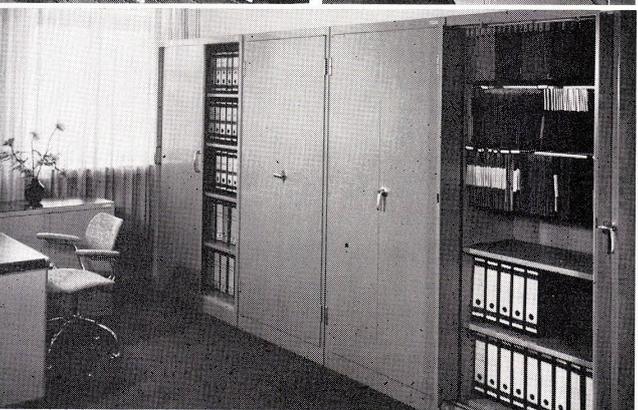
Zug, 8. Juni 1965 Korporation Zug



Tore

in 7 Normgrößen ab Lager oder kurzfristig in jedem anderen Maß auch als Schiebe-, Falt- oder Sectional- (Rampen-) Tor fertig montiert lieferbar. Auf Wunsch automatische Steuerung. Erstklassige Qualität. Vorteilhafter Preis. Ausführliche Unterlagen durch

Baubedarf Zürich AG
8021 Zürich Postfach Tel. 051/25 76 50

POHLSCHRÖDERBüromöbel in Stahl
internationale Spitzenklasse**POHLSCHRÖDER**Zeichenschränke in Stahl
Ordnung und Übersicht in der Planablage**GRAB+WILDI AG**8023 Zürich, Seilergraben 53 und 59
Telephon 051/24 35 88 und 34 61 888902 Urdorf bei Zürich
Telephon 051/98 76 67Ausstellung in Zürich - Vertretung für Kanton Zürich, Teil Aargau,
Ost- und Zentralschweiz, Graubünden, Tessin und Liechtenstein

staltet. Zum Teil wird die Gewerbeschule vom Bürotrakt beschattet. Die Freizeitanlage ist in enge Beziehung zu den Wohnbauten und zur Spielwiese gebracht, was für den Besuch zwar Vorteile bringt, aber auch Lärmbeeinträchtigung für die Wohnungen. Die Kompliziertheit der Grundrisse bewirkt, daß eine geringe Wirtschaftlichkeit des Projektes zu erwarten ist. Wohnungen: 606.

Projekt 61 (Abbildung 8)

Kennwort «Spargel II»

8. Preis: Fr. 8000.-

Verfasser: Rolf Limburg und Walter Schindler, Architekten ETH/SIA, Zürich.

Charakteristik des Projektes: Eine diagonal durch das Projektierungsareal schön angelegte Ladenstraße führt von den an der Badenerstraße liegenden Geschäfts- und Verwaltungsbauten durch das Wohnzentrum im Areal II zu den Schul- und Freizeitgebäuden an der Bullingerstraße. Positiv hervorzuheben ist die architektonische Wirkung, welche sich aus dem spannungsvollen Gegensatz zwischen den schlanken Baukörpern im Nordteil und den horizontal gelagerten Bauten im Südteil der Anlage ergibt. Einzelne Wohntürme stehen allerdings zu nahe beieinander. Zudem stimmt die im Modell vorgetragene stark durchsichtige Gestaltung der Vertikalen nicht mit den Grundrissen überein. Die Lage der Gewerbeschule, des Werkseminars, des Freizeitzentrums und der Zimmerei erscheint zweckmäßig. Die Wohnungsgrundrisse nehmen das Prinzip des Einfamilienhauses auf; sie lassen mit ihrer großen Abwicklung und Konstruktionsart eine aufwendige und teure Ausführung erwarten und sind für eine Vorfabrikation nicht besonders geeignet. Die Alterswohnungen weisen nur indirekt belichtete Küchen auf. Abzulehnen sind die auf dem Plattengeschoß vorgesehenen ein- und zweigeschossigen Wohnbauten. Als ansprechende und wirtschaftlich günstige Idee darf die im Plattengeschoß liegende Supermarket- und Ladenstraße bezeichnet werden. Dagegen stellt die Verwendung dieser Plattengeschosse als Parküberdeckung eine voraussichtlich teure Lösung dar. Die Wohnungszahl des Projektes liegt im Mittel. Es weist aber eine zu hohe Ausnützung auf. Wohnungen: 568.

Projekt 10 (Abbildung 9)

Kennwort «Polis»

9. Preis: Fr. 7000.-

Verfasser: Edi und Ruth Lanners und Res Wahlen, dipl. Architekten SIA, Zürich.

Merkmale dieses Projektes sind: Die weite, von differenzierten Wohnketten umschlossene, von außen als 5 m hoher Sockel in Erscheinung tretende «Platzlandschaft»; die im Süden des Areals um die 70 m hohe Verwaltungsbaudominante versammelte Familie der Geschäftsbauten; der nur lose mit dem Zentralraum verbundene Freizeit- und Schulkomplex an der Bullingerstraße. Die Erschließung für die Dauer- und Kurzparkierer sowie für die ganze Anlieferung erfolgt ebenerdig von einer einzigen Stelle an der Bullingerstraße her, was kaum genügt. Die Fußgänger erreichen vom Albisrie-

derplatz, von der Badenerstraße und von der Hardstraße her à niveau die für sie reservierte reizvolle und teilweise wettergeschützte Fußgängerpromenade, an welcher die Werkstätten, Läden und der Supermarket liegen. Die Situierung des Supermarkets im schwer erreichbaren Zentrum der ganzen Anlage ist aber an sich problematisch. Die gestaffelten Wohnketten samt den als längliche Glieder eingesetzten Laubgangblöcken verraten einen kubischen Gestaltungswillen, dem indessen etliche Unsicherheiten hinsichtlich des Maßstabes und der Proportionen unterliegen. Das Steigen und Fallen der «Skyline» ist nicht zwingend, speziell im Norden, wo sie sich zu einem monumentalen Tor steigert. Die städtebauliche Silhouette ist nicht eindeutig genug. Die Vermutung, daß der Verfasser zu sehr der Gefangene seiner eigenwilligen und nicht ausgereiften Vorstellung über die Vorfabrikation und deren Gesetzmäßigkeiten geworden ist, drängt sich auf. Anders läßt sich zum Beispiel die in Kauf genommene mangelhafte Besonnung der Wohnräume in den parallel zur Hardstraße verlaufenden Trakten nicht erklären. Die Wohnungen sind originell und aus wenigen kombinierbaren Grundelementen aufgebaut. Die Wohnräume werden trotz den Kastenfronten beeinträchtigt, da sämtliche Zimmer nur durch sie erschlossen sind. Die Eßplätze sind zu schmal. Die Lage und Durchbildung der Altersunterkünfte ist annehmbar, wenn auch die Zimmergrößen dem Verwendungszweck nicht durchwegs entsprechen. Die Gruppe der Bürohäuser vermag weder bezüglich der internen Organisation noch hinsichtlich ihrer Lage in der Gesamtanlage zu überzeugen. Das etwas formalistisch komponierte Schulzentrum liegt richtig. Das Projekt stellt zufolge der Fassadendurchbrechungen, des großflächig überdeckten Erdgeschosses und vieler komplizierter Gebäudeanschlüsse eher eine teure Lösung dar. Die großzügige Idee einer modernen Polis verdient indessen, nicht zuletzt im Hinblick auf den sie bewohnenden Menschen, Anerkennung. Wohnungen: 531.

Projekt 15 (Abbildung 10)

Kennwort «ZF 99»

10. Preis: Fr. 6000.-

Verfasser: Rudolf Stummer, dipl. Architekt, Hans Schüep, Architekt, dipl. Techniker, Zürich.

Das Projekt ist durch sechs rechteckig gegeneinander versetzte und etwas schematisch gruppierte Scheiben gekennzeichnet, die untereinander wenig Beziehung aufweisen. Das Bemühen des Verfassers um eine konsequente baukörperliche Gliederung findet in der strengen Innehaltung eines Einheitsmoduls unverkennbaren Ausdruck. Die Beziehung zur Badenerstraße ist vorteilhaft gelöst, indem der Verfasser aus einem langgezogenen und niedrig gehaltenen Ladentrakt ein Bürohaus anfragen läßt, das eine allerdings etwas überdimensionierte Dominante bildet. Diese Randzone bietet mit ihren verschiedenen Ebenen und ihrer weitgehenden Gestaltungsfreiheit gute architektonische Möglichkeiten. Durch diese Zone hindurch wird der Fußgänger auf eine erfreulich weit gestaltete Freifläche geführt. Zwanglos erreicht man hier